

## Hinweise zu einem tieferen Verständnis *(nicht notwendigerweise tieferen Erleben)* auf dem Hintergrund bestehender Bewusstseinsstrukturen

Da in westlicher Kultur nur der Verstand, nicht aber das Fühlen als Erkenntnisorgan ausgebildet wird, erwartet das so trainierte Bewusstsein den Verstand ansprechende Informationen.

Die Informationen des Fühlens gehen tiefer und können auch nicht über den Verstand vermittelt werden.

So kommt es, dass diese tieferen Wirklichkeitsbereiche, welche nur durch die Ausbildung des Fühlens *(man bedenke, dass die Ausbildung des Verstandes über 10 bis 13 Schuljahre verläuft! - was würde geschehen, wenn genauso viel Zeit für die Ausbildung des Fühlens - z.B. durch wirklich künstlerische Tätigkeit - gegeben wäre!?)* erfahrbar werden, kaum mehr erlebt werden können.

Das hat nun zwei Konsequenzen:

1. entweder wird die Existenz von Phänomenen aus diesem Bereich verneint. Das wäre ehrlich gegenüber sich selbst - aber anmaßend ist es, dies für »allgemeingültig« *(und nicht nur auf die eigene Wahrnehmungsfähigkeit bezogen)* festzusetzen. Oder:
2. die Menschen, die sich dem nicht verschließen möchten, bilden nach dem Muster der Verstandeskondition »Erklärungen oder Beschreibungen« über die Existenzen jenseits von Verstandeswahrnehmbarkeit hinaus. Hier wird die Offenheit für das Neue unbewusst durch Altes kolportiert *(die menschlichen Sinne bedienen nicht nur den Verstand, der Verstand filtert aber ganz bestimmte Bereiche aus dem Sinnenspektrum heraus - bei einer »Kultivierung des Fühlens« würden dieselben Sinne für das »erweitert« geschulte »Nervensystem« noch ganz andere Informationen ins Bewusstsein bringen).*

Konkreter Fall: Auf Grund des Erlebensmangels der Chakren werden diese geleugnet oder verstandesmäßig erklärt. So werden beispielsweise die Chakren als »feinstoffliche Energieorgane« beschrieben und in die Nähe elektromagnetischer Phänomene gestellt. Oder die Chakren werden als »Räder« bezeichnet und bildlich dargestellt, wie z.B. auch Abbildungen auf dieser Webseite.

Demgegenüber möchte der Herausgeber anmerken, dass sich die Chakren dem Individuum so mitteilen, wie es das Individuum verarbeiten und »verstehen« kann *(und deshalb wird unter Umständen auch gar nichts mitgeteilt ;-)*

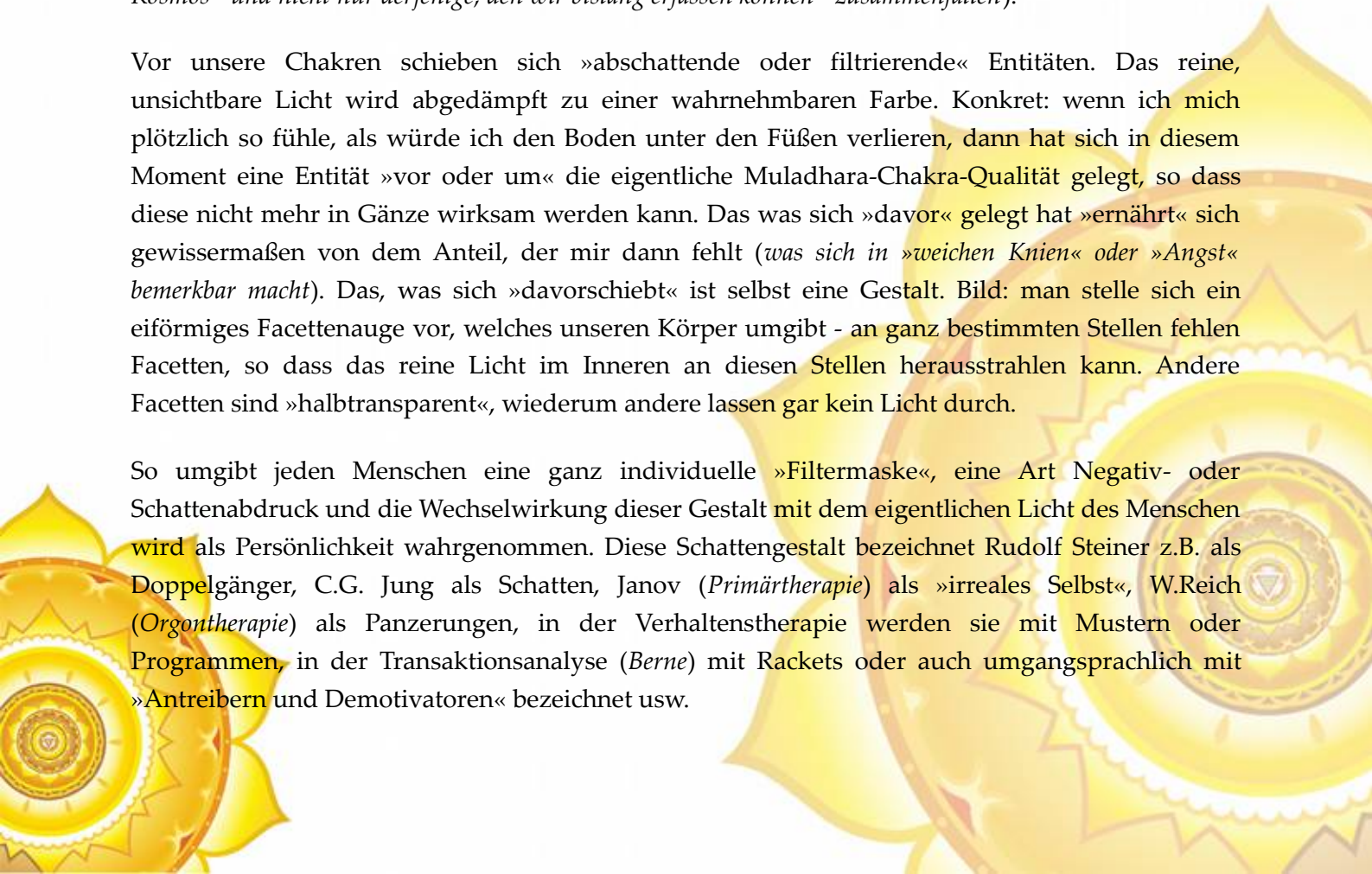
Dabei soll hier keineswegs die Position der Konstruktivisten für »wahr« erklärt werden, welche eben höchstens auf der Verstandesebene eine hinreichende Berechtigung finden kann.

Auch die Aussage Kierkegaards: *»wenn Du mir einen Namen gibst, verneinst Du mich. Indem man mir einen Namen, eine Bezeichnung gibt, verneinst Du all die anderen Dinge, die ich vielleicht sein könnte. Du beschränkst das Teilchen etwas zu sein, indem Du es festnagelst, es benennst, aber gleichzeitig erschaffst Du es, definierst es zu existieren!«* hat ihre Berechtigung nur im Bereich materieller Manifestationen. Außerhalb des Materiellen (*und auch der geistigen Strukturen des Materiellen*) gibt es keine Identifikation, nichts, das für etwas anderes dasteht - jedes ist es selbst, obgleich alles ineinanderwirkt.

Die materielle Wechselwirkung mit einem Chakra ist es nicht selbst. In der materiellen Welt kann problemlos der Reiter vom Pferd unterschieden werden, gleich wohl der Begriff »Reiter« den Menschen und das Pferd mit einschließt. Bei »Chakren« und »Wechselwirkung mit den Chakren« fällt die Differenzierung schwer, hier wird dann oft das »Pferd«, also die Wechselwirkung, als Reiter beschrieben. »Kranke«, »rechts- oder linksdrehende« Chakren usw. sind »Pferd und Reiter«, also ein Wechselwirkungskonglomerat – ein Chakra (*in der Analogie: Reiter*) ist ein Chakra, so wie Licht Licht ist. Diese Wechselwirkungen unterstützen oder mindern dasjenige, was die eigentliche Chakraqualität ist und die für sich gesehen ewig und ewig dieselbe ist (*ansonsten würde der ganze Kosmos - und nicht nur derjenige, den wir bislang erfassen können - zusammenfallen*).

Vor unsere Chakren schieben sich »abschattende oder filternde« Entitäten. Das reine, unsichtbare Licht wird abgedämpft zu einer wahrnehmbaren Farbe. Konkret: wenn ich mich plötzlich so fühle, als würde ich den Boden unter den Füßen verlieren, dann hat sich in diesem Moment eine Entität »vor oder um« die eigentliche Muladhara-Chakra-Qualität gelegt, so dass diese nicht mehr in Gänze wirksam werden kann. Das was sich »davor« gelegt hat »ernährt« sich gewissermaßen von dem Anteil, der mir dann fehlt (*was sich in »weichen Knien« oder »Angst« bemerkbar macht*). Das, was sich »davorschiebt« ist selbst eine Gestalt. Bild: man stelle sich ein eiförmiges Facettenauge vor, welches unseren Körper umgibt - an ganz bestimmten Stellen fehlen Facetten, so dass das reine Licht im Inneren an diesen Stellen herausstrahlen kann. Andere Facetten sind »halbtransparent«, wiederum andere lassen gar kein Licht durch.

So umgibt jeden Menschen eine ganz individuelle »Filtermaske«, eine Art Negativ- oder Schattenabdruck und die Wechselwirkung dieser Gestalt mit dem eigentlichen Licht des Menschen wird als Persönlichkeit wahrgenommen. Diese Schattengestalt bezeichnet Rudolf Steiner z.B. als Doppelgänger, C.G. Jung als Schatten, Janov (*Primärtherapie*) als »irreales Selbst«, W.Reich (*Orgontherapie*) als Panzerungen, in der Verhaltenstherapie werden sie mit Mustern oder Programmen, in der Transaktionsanalyse (*Berne*) mit Rackets oder auch umgangssprachlich mit »Antreibern und Demotivatoren« bezeichnet usw.



Das Wort: »Doppelgänger« trifft der Erfahrung des Herausgebers nach den Sachverhalt am besten, denn, das, was wir von uns selbst in unserem »normalen« Bewusstseinszustand wahrnehmen - also unser Eigen- oder Selbstbild - entspricht dieser Gestalt.

Wir glauben also, wir seien es. So kommt es zu Konfliktsituationen - Innere wie Äußere. Und wenn uns jemand total nervt, dann sind es die Doppelgänger, welche sich ein Gefecht liefern. Diese Intelligenzen wissen z.B. ganz genau, wo die Schwäche des Anderen liegt (*das ist ihr Job, denn so ernähren sie sich*). Besonders Eltern können erleben, dass ihre Kinder sie mit den »kleinsten Dingen« »voll an den Haken kriegen« und emotional unglaublich geschickt agieren.

Die Verwechslung von eigentlicher Quelle (*Licht - Ich*) und der Wechselwirkung mit der Materie (*Schatten - Doppelgänger*) kommt in der griechischen Mythologie im Bilde des Narziss zum Ausdruck: Das Spiegelbild wird zum »Ich« und das wirkende Ich (»göttliche«, »höhere Selbst«, die »eigentliche Natur« usw.) wird nicht mehr wahrgenommen (*nur mehr als »Echo« der eigenen Interpretation*).



Mit Plato (*Höhlengleichnis*) ausgedrückt: »Willkommen in der Höhle!« - mit Steiner ausgedrückt: unser Bewusstsein wandelt im Doppelgänger und nicht in der Quelle!

Insofern lässt sich sagen: der Doppelgänger ist die individuelle Leid- und Leitgestalt, da »müssen wir durch!«. Und das tun wir spätestens dann, wenn wir sterben. Da die Doppelgängergestalt (*und nicht die Chakren!*) in der Tat etwas mit Elektromagnetismus zu tun hat (*»Phänomen Elektrosmog«*), ist sie folglich an Materie gebunden. Der Tod befreit uns von diesem Zugriff, mit ihm erlischt die Wechselwirkung mit den Chakraqualitäten.

Aber im Leben entwickeln wir uns mit dieser Gestalt des Doppelgängers und lösen sie Stück für Stück auf (*die Facetten werden transparent*), die Persönlichkeit erstrahlt »sonnengleich«, manche mögen es »erleuchtet« nennen!

Die Doppelgängergestalt transportiert unsere Lebensaufgaben unsere Schicksalsbegegnungen, unsere Lernprozesse und Herausforderungen. Sie bildet in uns Attraktionen oder Widerstände, den oder das finden wir sympathisch, anderes stoßen wir ab. Warum verlieben wir uns gerade in diesen Menschen, wieso bringt uns ein anderer durch Lapalien auf die Palme?

In dem wir uns mit den Chakren befassen, lernen wir diese »Doppelgängergestalt«, also unsere Lebensaufgaben besser kennen und besser meistern, wir durchleuchten uns von innen, von den sieben Quellen der Chakren aus und erstrahlen in dem, was wir eigentlich sind: Sonnen, Sterne.

Und so werden wir unser Umfeld, unsere Erde mitgestalten.  
Genau von dem Platz aus, an dem wir stehen.

